

Das Markusevangelium – Lektion 3: Markus 1,1-8

Von Dr. J. Michael Feazell

Eine Lektion über Kraft

1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

2 Wie geschrieben steht im Propheten Jesaja: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll.«

3 »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!« (Maleachi 3,1; Jesaja 40,3):

4 Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.

6 Johannes aber trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig

7 und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker als ich; und ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse.

8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Die Taufe gibt es nicht nur in der christlichen Religion. Der Gebrauch von Wasser zu Läuterungs- und Reinigungsriten ist so alt wie die überlieferte Geschichte, und für einen frommen Juden des ersten Jahrhunderts waren rituelle Waschungen ein regelmäßiger Lebensbestandteil.

Anders als bei Waschungen jedoch wurde bei der Taufe (das deutsche Wort kommt von got. *daupjan*, „eintauchen“) der gesamte Körper ins Wasser getaucht, und bei den Juden des ersten Jahrhunderts blieb sie den „Proselyten“ vorbehalten, das heißt zum Judentum übergetretenen Nichtjuden. Wer Proselyt wurde, musste nicht nur den Sabbat halten und unreines Fleisch meiden, sondern sich auch bestimmten Ritualen unterziehen. Er musste sich beschneiden lassen, weil die Beschneidung das Zeichen des abrahamitischen Bundes war. Zur Blutsühne für seine Sünden musste ein Schlachtopfer für ihn dargebracht werden. Und zum Zeichen, dass alte Verunreinigungen abgewaschen waren und er ein neues, geläutertes Leben als „Gottes Hausgenosse“ antrat, musste er sich taufen lassen.

Johannes dagegen fordert Juden – die ja schon zum Bundesvolk gehören – auf, sich taufen zu lassen, als ob sie vor Gott nicht besser dastünden als Heiden. Seine Botschaft kündigt an, dass Gottes verheißenes Strafgericht über das abtrünnige Israel nun bevorsteht und dass nur, wer sich demütig wieder zu Gott bekehrt, verschont bleiben soll. Darüber hinaus aber stellt Johannes dem, der sich zu Gott bekehrt, seine Sünden bekennt und das Bekenntnis zum neuen Leben vor Gott durch das Taufwasser besiegelt, noch Größeres in Aussicht. Eine Taufe nämlich, die nicht mehr nur Zeichen oder Ritus ist, sondern eine wesensmäßige Verwandlung – eine

tatsächliche Herzens- und Sinnesläuterung, die nicht nur neues Verhalten, sondern einen ganz neuen Menschen hervorbringen soll!

Diese von Johannes angekündigte „höhere“ Taufe vollzieht dann nicht mehr der Täufer, sondern der Sohn Gottes selbst. Er vollzieht sie, indem er den Heiligen Geist sendet, der fortan beim – und im – Gottesvolk wohnt.

Kraft

„Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe“ (Lk 24,49). Jesus spricht hier vom Heiligen Geist, beschrieben in Apostelgeschichte 2,2 als brausender Wind und Feuerflammen.

Man könnte versucht sein, diese „Kraft“, die der Heilige Geist schenkt, sich als etwas vorzustellen, das uns stärker macht als andere, weiser als andere, tapferer als andere, begabter, gesünder, reicher als andere. Doch der Heilige Geist ist Gott, kein Flaschengeist, der uns alle Wünsche erfüllt.

Gewiss: Gott liebt uns zutiefst, er sorgt sich liebevoll um uns, er versetzt Berge, um uns zu helfen in der Not. Aber Vorrang hat für Gott, uns christusähnlich zu machen, und Christi Vorbild, das er uns gegeben hat, bestand darin, dass er für die Gerechtigkeit gelitten (siehe 1Pt 3,17-18) und nicht Ruhm und Reichtum angehäuft hat.

Der dreieinige Gott

Es gibt nur einen Gott – die Dreieinigkeit Vater, Sohn und Heiliger Geist. Es gibt daher keinen anderen Heiligen Geist als denjenigen, der vom Vater und vom Sohn ausgeht, um bei uns und in uns – zu unserer Heilserlangung – die Präsenz des Vaters und des Sohnes zu vermitteln. Der Heilige Geist zieht keine Aufmerksamkeit auf sich, sondern führt uns zum Sohn, der uns vor das Angesicht des Vaters stellt (vgl. Joh 14,26; 16,13-14).

Der Geist hat keine eigene Agenda („Redet nicht aus sich selbst“), sondern nur die Agenda des Vaters und des Sohnes, die ihn ausgesandt haben. Diese Agenda heißt: Erlösung und Heil für den Menschen – die Agenda des Evangeliums. Der Heilige Geist ist keine Primadonna, kein Entertainer, kein Selbstdarsteller, keine Zirkusnummer. Der Geist ist Gott, und er ist Gott mit dem Vater und dem Sohn und auf keine andere Weise. Unser himmlischer Vater ist der Vater Jesu Christi, der Vater, der die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eigenen Sohn hingab, um die Welt zu retten (siehe Joh 3, 16-17), und der, mit dem Sohn, den Heiligen Geist ausgesandt hat, damit er und der Sohn immer bei uns und in uns sind (siehe Joh 14, 16-19).

Dies bedeutet, dass jede andere Vorstellung, die Sie von Gott haben mögen – dass er über Sie aufgebracht ist, beispielsweise; oder dass er nicht genau weiß, was er am Ende mit Ihnen anfangen soll; dass er Sie nicht (er)hört; dass ihm nichts an Ihnen liegt; dass er Sie nicht liebt –, reine Fantasie ist. Der Gott, der sich in Jesus Christus voll offenbart hat, ist der einzige Gott, den es gibt. Er ist der Gott, der Sie liebt, der seinen Sohn gesandt hat, um Sie zu retten, und seinen Geist, um Sie zu dem zu machen, was Sie in Christus sind. Er ist der Gott, der nicht ohne Sie sein will, und es gibt keinen anderen Gott außer diesem – Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Das bedeutet, dass der Heilige Geist Ihnen Kraft gibt, nicht zur Verwirklichung menschlicher Ziele, sondern zur Verwirklichung der Ziele Gottes, die damit zu tun haben, Sie dem Bilde Christi ähnlicher zu machen, nicht damit, Ihnen den Lebensstil der Reichen und Berühmten zu verschaffen.

Taufe mit dem Heiligen Geist

Wer mit dem Heiligen Geist getauft wird (Mk 1,8), der wird hineingetauft in die Taufe Jesu Christi. Er tritt ein neues Leben in Christus an – das Leben des Reiches Gottes. Als Jesus mit Wasser getauft wurde, kam der Heilige Geist über ihn, und wenn wir eintreten in die Taufe Jesu, treten wir ein in die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, der den Heiligen die Dinge Christi vermittelt. Unsere Wassertaufe ist ein Zeichen der Taufe, die wir in Jesus empfangen, die uns vom Vater dargereicht wird durch den Heiligen Geist.

Somit sollen die Gaben des Geistes (siehe 1Kor 12,7-11; 27-31), ob Zungenrede oder Heilen oder Verwalten oder Lehren oder um welche es sich handeln mag, dem Wohl des Leibes Christi dienen und nicht der Selbstglorifizierung oder dem eigenen Vorteil (1Pt 4,10). Sie sind nicht dazu da, uns von anderen Mitmenschen abzuheben oder uns gottnäher erscheinen zu lassen als andere. Sie sollen uns vielmehr befähigen, uns an Christi Liebes- und Erlösungswerk zu beteiligen.

Der Heilige Geist lebt in uns, vereint uns mit dem Vater und dem Sohn und verwandelt uns zum Ebenbild Christi. Wenn Sie Reichtümer suchen, sprechen Sie mit einem Investmentberater. Wenn Sie aber Hoffnung, Mut, Standhaftigkeit, Liebe, Barmherzigkeit und Beistand in der Not suchen, sprechen Sie mit Gott. Er wird Ihnen den Heiligen Geist senden. □

Zur Vertiefung:

- ▶ Welche Bedeutung hat die Taufe? Was ist „Taufe mit dem Heiligen Geist“? Wer ist der Heilige Geist?
- ▶ Was bewirkt der Heilige Geist in der Welt? In Ihrem Leben?

Weiterführende Literatur:

Kirchliche Dogmatik, Karl Barth, 4. Auflage, Zollikon-Zürich 1984.